



Wer bei den Verstärkern des Schweizer Herstellers Rowen nur das Design sieht, blickt zu kurz – und sollte seine Ohren öffnen!

Den Klang der Absolute Pre von Rowen empfinde ich als ausgesprochen kultiviert. Dabei kommt allerdings niemals Zweifel an der grundsätzlich neutralen Abstimmung auf, im Gegenteil: **Die Absolute Pre klingt sehr durchlässig und detailreich – keinesfalls schönfärbend.**

Die Absolute Monos prägen mit ihren erstaunlichen Kraftreserven den Klang der Rowen-Kette deutlich stärker. Man kann das gut beim Kontrabass erleben, den Kenny Davis auf »Tell Me You‘ll Wait For Me«, gesungen von Cassandra Wilson (Blue-Note-CD: »Blue Light ‘Til Dawn«, zupft und streicht. Viele Endstufen mit geringer Gegenkopplung übertragen die Impulse der angerissenen

Saiten im Zeitablauf ungeheuer stimmig – rhythmisch sind sie meistens hundertprozentig auf der Höhe. Das gilt auch und besonders für die Rowen-Endstufen. Doch sind die Impulse erst einmal umgesetzt, dann lehnen sich einige Endverstärker gleichsam zurück, geben an Spannung und Kontrolle nach und überlassen den mechanischen Rückstellkräften des Lautsprechers das Feld. Die Kontrabass-Saiten scheinen dann zu leiern wie Gummibänder, wo kontrolliertes Ausschwingen gefragt wäre. **Und genau diesen Fehler machen die Absolute Monos von Rowen nicht!** Sie behalten die beiden Tieftöner der Magellan Cello selbst dann **hundertprozentig unter Kontrolle,**

wenn es darum geht, die länger ausgehaltenen Töne – Kenny Davis greift auch

noch zum Bogen – bis in die Schattierungen, Schwebungen und Rauigkeiten, die das reibende Bogenhaar erzeugt, umzusetzen.

Leistung bieten die Absolute Monos also prinzipiell in Hülle und Fülle. Aber ich nehme auch eine gewisse Kultiviertheit wahr.

Die Rowens klingen so, als koste sie die Kontrolle über die Basstreiber nicht mehr Kraft als das Einschenken einer Tasse Tee. Darum klingen sie auch so geschlossen, die Basswiedergabe ist innerhalb des Klangbilds kein Fremdkörper.



Die Stimmenwiedergabe? **Exzellent! Die Rowen-Kombi baut regelrecht dreidimensionale Räume um Sänger herum und lässt sie wie akustische Skulpturen »lebensecht« im Klangbild auftreten.**

Faszinierend vor allem, mit welcher Akribie die entscheidenden Momente umgesetzt werden: Ein Beben bei den Worten »ich zittre«, eine absichtliche Intonationstrübung auf dem Wort »Schmerzen«, alles Kleinigkeiten, die wirklich grossem Singen seinen Ausdruck geben – und die allzu viele Verstärker leider nicht über unsere Wahrnehmungsschwelle heben.

FAZIT:

Die Rowen-Verstärker spielen durchlässig wie sauberes Glas und geben Musik ebenso kultiviert wie dynamisch und rhythmisch schlüssig wieder. Besonders gefällt die lebendige Stimmenwiedergabe, die Dreidimensionalität des Klangbilds und allgemein der Sinn für Nuancen. *Heinz Gelking*

